

# Spielraum

**DNN-Adventskalender: Wir öffnen ein Türchen – heute im Künstlerhaus in der Dresdner Friedrichstadt**

Im Gemeinschaftsraum unterm Dach schneit es auch im Sommer. Nicht die Temperatur ist entscheidend für die Art des Niederschlags, es ist die Lautstärke. „Wenn wir richtig schrille Musik hier spielen, dann schneit es von der Decke“, grinst Barbara Lubich. Hunderte kleine Fetzen uralter weißer Farbe fallen dann zu Boden. Bröckelig ist daher schon nicht mehr das richtige Wort für den Zustand des Deckenputzes. Dennoch lieben Filmemacherin Barbara Lubich und 30 weitere Künstler ihren „Spielraum“ in einem Hinterhaus auf der Friedrichstraße 52. Als Dresdens Friedrichstadtpalast hatte er sich einen Namen in der Szene gemacht, bis das Original in Berlin Einspruch erhob. Nun nennt sich der Verein aus Tänzern, Architekten, Filmemachern oder Lichtdesignern „Friedrichstadtzentral“.



Die Rohre, die einst hier in die Heizkörper führten, sind unterbrochen, die Fenster von außen zugefroren. Vier fröstelnde Palmen bilden den bizarren Hingucker in dem riesigen Fabrikraum der früheren Buchbinderei.

Hier zwischen Gittertor, dutzenden schwarzen Klappstühlen und einer Sammlung weißer Kissen finden Künstler Raum zum Proben und Probieren – ein für viele kaum mehr bezahlbares Gut. Der ausgefranste Fußbodenbelag stört da ebenso wenig wie die defekten Steckdosen. Kleine Festivals ziehen mehrmals im Jahr Gleichgesinnte aus Berlin oder auch aus Frankreich und Italien an. Wie die Vereinsvorsitzende Barbara Lubich arbeiten viele nicht nur in diesem Haus, sie leben auch hier. Ohne Heizung. Aber mit viel Spielraum. *Skadi Hofmann*



Der „Spielraum“: eine Theke, ein Kühlschrank, ein paar Getränkekisten, vier Grünpflanzen und jede Menge Putz, der bei schriller Musik bröckelt  
Foto: Carola Fritzsche